

Ergänzungen und Korrekturen zum Katalog der Gefäßpflanzen Südtirols (7)

Abstract

The catalogue of the vascular plants of South Tyrol: additions and corrections (7)

Around ten years have passed since the publication of the catalogue of the vascular plants of South Tyrol. In the present 7th contribution of additions and corrections to the catalogue, new species can be presented which are either new to the flora of South Tyrol or which are reconfirmed. New are the autochthonous species *Alchemilla glomerulans*, *A. hirtipes*, *A. tenuis* and *A. venosula*, as well as the allochthonous *Dysphania pumilio*, *Eryngium planum*, *Linaria dalmatica*, *Miscanthus sinensis*, *Nassella tenuissima*, *Nepeta racemosa*, *Nymphaea ×marliacea*, *Pachysandra terminalis*, *Psilurus incurvus*, and *Tropaeolum majus*, which are all classified as casuals or at most as locally established. *Bromus sitchensis*, though present in South Tyrol since at least the 1990ies, was detected only recently during the revision of *Bromus* sect. *Ceratochloa*-specimens in the herbarium BOZ. Among the reconfirmed species are *Alchemilla propinqua*, *Ajuga chamaepitys*, *Blackstonia acuminata*, and *Crepis setosa*. With the exception of *Alchemilla propinqua*, it is unclear if the observed stands represent relic populations or – more probable – if they are due to a recent reintroduction.

Keywords: catalogue of vascular plants, flora, additions, corrections, South Tyrol, Italy

1 Einleitung

Rund 10 Jahre sind seit der Herausgabe des Kataloges der Gefäßpflanzen Südtirols (WILHALM et al. 2006) vergangen. Im vorliegenden siebten Beitrag in der Reihe der Ergänzungen und Korrekturen zum Katalog werden wiederum Erstfunde für Südtirol veröffentlicht. Darunter sind nicht nur adventive Arten, sondern auch bislang übersehene einheimische, im Speziellen Arten aus der Gattung *Alchemilla*. Dies ist dem Verdienst von Georg Aichner (Tiers) zuzuschreiben, der sich in den letzten Jahren intensiv in die Gattung eingearbeitet hat und systematische Erhebungen im Sinne der floristischen Kartierung Mitteleuropas durchführt.

Neben Erstnachweisen enthält der vorliegende Beitrag auch Nachweise verschollen geglaubter Arten.

Nomenklatur und Taxonomie richten sich nach WILHALM et al. (2006) bzw. FISCHER et al. (2008), gegebenenfalls sind spezifische Referenzwerke angeführt. Die Einstufung des chorologischen Status folgt im Wesentlichen jener von PYŠEK et al. (2004).

Den angeführten Fundortsangaben liegen Herbarbelege zugrunde, die im Herbarium des Naturmuseums Südtirol (BOZ) deponiert sind. Allgemeine Informationen zur Verbreitung und Ökologie der Arten entstammen im Wesentlichen der jeweils neuesten Auflage von HEGI (1906ff.).

Kontaktadresse:

Dr. Thomas Wilhalm
Naturmuseum Südtirol
Bindergasse 1
I-39100 Bozen
thomas.wilhalm@
naturmuseum.it

eingereicht: 28. 06. 2017
angenommen: 09. 08. 2017

2 Neufunde

Alchemilla glomerulans Buser (Rosaceae)

Funde: Ahrntal, Weißenbach, bei der Althausalm, 1420 m [9037/1], 06.09.2014, A. Pattis; Ulten, Kuppelwieser Tal, 0,17 km W Steinrast, 1765 m [9431/2], frische Wiese, 18.08.2015, G. Aichner; Lüsen, am Weg zum Lüsner Joch 1,1 W(NW) Joch, 1700 m [9236/4], feucht-lehmige Stelle im Nadelwald, 01.09.2015, G. Aichner; Passeier, Seebertal, 0,25 km ENE Oberglaneggalm, 1940 m [9132/2], offener Lärchenwald, 07.07.2016, G. Aichner (alle confirm. bzw. rev. F. Festi).

Bemerkungen: *Alchemilla glomerulans* wird im Katalog als Grenzart aus Osttirol angeführt mit dem Hinweis auf ein mögliches Vorkommen in Südtirol, das hiermit bestätigt werden kann. Die Art montaner und subalpiner Hochstaudenfluren sowie feuchter alpiner Rasen und Schneetälchen ist in den Alpen zerstreut verbreitet und aus allen Nachbargebieten Südtirols gemeldet.

Status: einheimisch

Alchemilla hirtipes Buser (Rosaceae)

Fund: Obervinschgau, Reschenpass, 1,1 km NW Pfarrkirche von Reschen, W der Straße nach Tendres, 1500 m [9129/3], Wiese mit Bachgraben, 29.08.2015, G. Aichner (confirm. S. Fröhner).

Bemerkungen: Der Westtiroler Frauenmantel ist von den Bergamasker bis zu den Ötztaler Alpen sowie im Allgäu verbreitet mit einem Schwerpunkt im westlichen Nordtirol (deutscher Name!) zwischen Landeck und Nauders (dort sehr häufig, vgl. POLATSCHKE 2000), dem österreichischen Grenzort in unmittelbarer Nähe des Südtiroler Fundortes.

Status: einheimisch

Alchemilla tenuis Buser (Rosaceae) (Abb. 1)

Fund: Vinschgau, Matsch, 0,2 km WSW Hof Sass, 1780 m [9229/4], Quellflur, 25.06.2016, G. Aichner; Matsch: 0,1 km NE (Innerer) Glieshof, 1850 m [9230/3], offener Lärchenwald, 25.06.2016, G. Aichner; Vinschgau, Schnals, Karthaus, Klosteralm, 0,1 km SE Almgebäude, 2130 m [9331/1], subalpine Weide, 14.08.2016, G. Aichner; Sarntal, Penser Joch-Gebiet (Südhänge), 0,1 km NE Steinwandalm, 1810 m [9134/3], Quellbach, 15.08.2016, G. Aichner (alle confirm. F. Festi).

Bemerkungen: Die westliche Art (Westalpen, Jura, Pyrenäen, westeuropäische Mittelgebirge) erreicht in den Ötztaler Alpen bzw. in Osttirol (vgl. POLATSCHKE 2000) ihre östliche Verbreitungsgrenze. Die Südtirol am nächsten liegenden bekannten Vorkommen finden sich bei Nauders jenseits des Reschenpasses auf österreichischem Gebiet (POLATSCHKE 2000) rund 20 km NNW der Fundorte in Matsch.

Status: einheimisch

Alchemilla venosula Buser (Rosaceae)

Funde: Dolomiten, Schlern 1,1 km ESE Schlernhäuser, 2310 m [9435/4], Kleinseggenried auf Dolomit, 05.07.2007, T. Wilhalm, G. Aichner & W. Tratter (det. S. Fröhner); Sexten, Innerfeldtal, 1,7 km S Dreischusterhütte, 1750 m [9339/2], feucht-schattiges Latschengebüsch, 21.07.2015, G. Aichner; Ahrntal, Prettau, am Almweg zwischen Trinkstein und Kehrer Alm 0,3 km E Untere Tauernalm, 1780 m [8939/1], anmoorige Stelle, 19.08.2016, G. Aichner (alle confirm. F. Festi).

Bemerkungen: Das Areal reicht von den Seealpen bis Slowenien, ist aber auf die südlichen Teile der Alpen beschränkt und weist offenbar größere Verbreitungslücken auf. Aus Österreich liegen nur Nachweise aus den Steiner Alpen in Kärnten vor (FISCHER et al. 2008). Obwohl der Verbreitungsschwerpunkt in den Bergamasker Alpen und in der Ortler-Gruppe liegt, sind aus dem Südtiroler Anteil der Ortler-Gruppe bislang noch keine Vorkommen bekannt, sondern ausschließlich aus den Dolomiten und dem Ahrntal.

Status: einheimisch

Bromus sitchensis Trin. (Poaceae)

Funde: Obervinschgau, Tartsch, Dorfzentrum, an der Vinschgerstraße Höhe Pfarrkirche, 1020 m (9329/1), Straßenbord, sandige Böschung, großer Bestand, 01.09.1997, T. Wilhalm (publ. in WILHALM 2000 als *B. carinatus*); Ritten, Maria Himmelfahrt, 0,1 km WSW Friedhof, 1180 m (9434/3), Straßenrand, 15.06.2005, W. Tratter; unteres Eisacktal, am Steig 11 vom Gasthof Völser Steg Richtung Siffian Höhe Autobahn, 395 m (9434/4), Steigrand, Laubmischwald, 17.05.2017, T. Wilhalm (ohne Beleg).

Bemerkungen: Die nordamerikanischen Vertreter der Sektion *Ceratochloa* gelten seit jeher als kritisch und unterliegen nach wie vor unterschiedlichen taxonomischen Konzepten. Dies gilt insbesondere für die Verwandtschaft von *Bromus carinatus*, die sich innerhalb der Sektion durch \pm 7-nervige Deckspelzen auszeichnen (bei *B. catharticus* und Verwandten 9-11). Hier reichen die Konzepte von einer engen Artauffassung (cf. PAVLICK 2003) über ein reduziertes Artkonzept durch Herabstufung einiger Arten auf Varietätsrang (cf. VERLOOVE 2012) bis hin zur Akzeptanz einer einzelnen polymorphen Art *Bromus sitchensis* (nomenklatorisch vorrangig vor *Bromus carinatus*) mit einer Reihe von Varietäten (BRAINERD et al. 2016). Die Ansprache der Südtiroler Pflanzen folgt dem Konzept von VERLOOVE (2012), das *B. sitchensis* als Art neben *B. carinatus* (und *B. polyanthus*) akzeptiert. Welches taxonomische Konzept sich letztlich durchsetzen wird, bleibt abzuwarten. Fakt ist, dass die Pflanzen von *Bromus sitchensis* s. lat. fakultativ und möglicherweise durch Umwelteinflüsse bedingt teils chasmogame, teils kleistogame Blüten bilden. Die Kombination aus Selbstbefruchtung und Auskreuzung führt letztlich zu komplexen Variabilitätsmustern, die es kaum ermöglichen, differenzierende Merkmalskombinationen dingfest zu machen. Auch lässt die Tatsache, dass die Sippen von *B. sitchensis* s. lat. partiell fertile Hybriden bilden, die Vermutung zu, dass es sich am Ende doch nur um ein einziges, hoch polymorphes Taxon handelt (BRAINERD et al. 2016 und darin zitierte Literatur).

Der Nachweis von *B. sitchensis* in Südtirol ergab sich infolge einer Revision (T. Wilhalm) des BOZ-Materials von „*Bromus carinatus*“, gesammelt in den vergangenen Jahren im Rahmen der floristischen Kartierung. Demnach scheint *B. sitchensis* in Südtirol noch seltener aufzutreten als der – im Vergleich zum bereits eingebürgerten *B. catharticus* – ebenso seltene *B. carinatus* (vgl. FLORAFaunaSÜDTIROL 2014-).

Status: unbeständig

Dysphania pumilio (R. Br.) Mosyakin & Clemants (Chenopodiaceae)

Fund: Bozen, Altstadt, Wangergasse 0,1 km SW Marienlinik, 275 m [9434/3], Beet, Lücken zwischen Hecken, einige Dutzend Pflanzen, 29.06.2017, T. Wilhalm, kurz zuvor von N. Hölzl entdeckt.

Bemerkungen: Vom Australischen Drüsengänsefuß mehren sich in den letzten Jahren Nachweise in Europa. Wird er beispielsweise in der ersten Auflage der Checkliste der Flora Italiens (CONTI et al. 2005) noch gar nicht genannt, scheint er in CELESTI-GRAPOW et al. (2010) für die Lombardei und in FLORA ITALIANA (2017) bereits für mehrere Regionen auf, wobei der Status von unbeständig bis invasiv reicht (CONTI et al. in Vorb.). In Österreich wird die Art aus dem Osten gemeldet (FISCHER et al. 2008), vorerst noch

unbeständig (vgl. auch HOHLA 2013). In Deutschland ist sie stellenweise eingebürgert, wobei sich die Vorkommen deutlich entlang des Rheins konzentrieren (FLORAWEB 2017).

Status: unbeständig

Eryngium planum L. (Apiaceae)

Fund: Meran, 0,2 km NW Eingangshalle des Hauptbahnhofes, an der IV November-Straße, 300 m [9332/2], Ruderalfläche, Straßenrand, wenige Pflanzen, 10.06.2017, A. Pizzulli.

Bemerkungen: *Eryngium planum* hat sein natürliches Verbreitungsgebiet vom Osten Deutschlands und Österreichs an ostwärts über Polen bzw. die östlichen Balkanländer bis zum Altai. Die Erst- bzw. Grobbestimmung der vorliegenden Pflanzen erfolgte mit TUTIN et al. 1980; eine anschließende Überprüfung mit der (ausführlichen) Beschreibung in HEGI (1975) ergab eine vollkommene Übereinstimmung aller dort aufgelisteten Merkmale. Die Abgrenzung zu dem sehr ähnlichen, westmediterran und in Italien nur im Süden verbreiteten (PIGNATTI 1982, CONTI et al. 2005) *E. dichotomum* erfolgte aufgrund des offenbar einzigen (sicheren) Differenzialmerkmals, des Längenverhältnisses zwischen dem Blütenkopf und den Brakteen. Bei *E. planum* sind die Blütenköpfe immer deutlich länger als die halbe Brakteenlänge.

Bei den vorliegenden Pflanzen handelt es sich wohl um verwilderte Gartenpflanzen. Dafür spricht u.a. die weiße Blütenfarbe und überhaupt das Fehlen amethystblauer Farbtöne, wie sie für Wildpflanzen von *E. planum* typisch sind, bei kultivierten Pflanzen aber mit der Zeit verschwinden (HEGI 1975).

Status: unbeständig

Linaria dalmatica (L.) Mill. (Plantaginaceae s. lat.) (Abb. 1)

Fund: Südtiroler Unterland, Tramin, Mendelgruppe, 0,4 km (W)NW Hof Gummerer, am Weg (Nr. 9) ins Höllental, 900 m [9633/1], Böschung Forstweg, ein halbes Dutzend Pflanzen, vegetativ und im Aufblühen, 16.05.2014, T. Wilhalm, M. Fink, H. Madl, E. Sölva, E. Walter u.a., im Sommer 2015 gut ausgebildete Exemplare nachgesammelt von E. Walter.

Bemerkungen: Das Areal von *Linaria dalmatica* reicht von den Balkanländern über Bulgarien und Rumänien nach Kleinasien. In Italien wird die Art nur aus den südlichen Regionen Kalabrien und Basilikata gemeldet, wo sie an Wildstandorten wächst (PIGNATTI 1982, CONTI et al. 2005). *L. dalmatica* wird auch als Gartenpflanze kultiviert und zeigt eine gewisse Tendenz zu verwildern. So ist sie in der Schweiz als Adventivpflanze in Ausbreitung begriffen (LAUBER & WAGNER 2001), in Mitteldeutschland gilt sie als typische Autobahnbegleiterin (WISSKIRCHEN & HAEUPLER 1998). Auf welchem Weg die Pflanzen von Tramin hierher gelangt sind, bleibt Spekulation. Am wahrscheinlichsten ist wohl eine Einschleppung über Bodenmaterial im Zuge von Böschungsarbeiten.

Die morphologisch nahe stehende *Linaria genistifolia* wäre an sich plausibler für einen Fundort inmitten der Alpen. Allerdings sind die in der Literatur angegebenen Differenzialmerkmale von *Linaria dalmatica* bei den Pflanzen von Tramin eindeutig ausgebildet: Blätter 2-4 mal so lang wie breit (bei *L. genistifolia* > 4 mal), Krone um die 30 mm lang (anstatt 10-20 mm).

Status: unbeständig

Synonym: *Linaria genistifolia* subsp. *dalmatica* (L.) Maire & Petitm.

Miscanthus sinensis Andersson (Poaceae)

Fund: Etschtal, Sinich, 0,2 km E Bahnhof Sinich, östlich an der Staatsstraße, 270 m [9333/3], brach liegende, mit Gras und vereinzelt Bäumen (Pappeln) bewachsene Fläche, teils mit Feuchvegetation (reliktär), zwei Horste, 30.10.2016, T. Wilhelm.

Bemerkungen: Das aus Ostasien stammende Ziergras wird in Südtirol häufig kultiviert, neuerdings immer mehr. Die Tendenz zu verwildern – vornehmlich auf Ruderalflächen und Brachen – scheint aber nach wie vor eher gering. So liegen auch aus der benachbarten Schweiz (INFO FLORA 2004-), Österreich (FISCHER et al. 2008) und dem Trentino (Prosser pers. Mitt.) nur wenige Nachweise vor.

Status: unbeständig

Nassella tenuissima (Trin.) Barkworth (Poaceae)

Fund: Bozen, Gries, Beginn des alten Glaninger Weges 0,1 km NNW alte Grieser Pfarrkirche, 290 m [9433/4], Wegrand, zwischen Porphyrlplatten, zwei Horste, 07.06.2016, T. Wilhelm.

Bemerkungen: Neben dem Chinaschilf (siehe oben) gehört das Mexikanische Federgras zu jenen Ziergräsern, die in Südtirol in den letzten Jahren am häufigsten im öffentlichen Raum kultiviert wurden. Besonders beliebt sind Bepflanzungen von Straßenrabatten (zwischen Fahrspur und Gehsteig) und von Verkehrsinseln, aber auch im Bereich von Parkanlagen. Im vorliegenden Fall handelt es sich offensichtlich um Ableger gepflanzter Individuen aus Anlagen der Guntzschna-Promenade rund 50 Meter darüber. Auch in angrenzenden Gebieten mehren sich Nachweise von ersten Verwilderungen, so in Österreich (KNICKMANN & ENGLMAIER in Druck).

Status: unbeständig

Nepeta racemosa Lam. (Lamiaceae)

Funde: Gröden, St. Christina, Ruacia, Talstation der Sasslong-Bahn, 1400 m [9436/1], Oberkante einer Trocken-, Straßenmauer, 02.08.2001, P. Mair; Etschtal, Lana, 1,3 km NE Falschauer-Brücke (Oberlana), orographisch links an der Falschauer, 300 m [9332/4], Wegrand, Magerböschung, größerer Bestand fernab jeglicher Kulturen, 29.04.2016, T. Wilhelm.

Bemerkungen: Die Blauminze, ursprünglich aus der Kaukasus- und kaspischen Region stammend, ist eine auch in Südtirol beliebte Gartenpflanze und wird in vielen Sorten kultiviert. Die vorliegenden Pflanzen wiesen, abgesehen von den blauen Kronen und den grau-grün wollig behaarten Blättern, deutlich ovale und am Grunde herzförmige Blätter auf, was sie gegenüber Hybridformen wie *N. nepetella* × *racemosa* (= *N. ×faassenii*) mit länglicheren und am Grunde gestutzten Blättern abgrenzen soll (cf. TUTIN et al. 1972).

Status: unbeständig

Nymphaea ×marliacea Lat.-Marl. (Nymphaeaceae) (Abb. 1)

Funde: NW Welschnofen, 1,1 km WNW Wolfgrubenjoch, „Totmoos“, 1630 m [9535/3], mesotropher Weiher, 10.08.2010, M. Mair; Ritten, Kemater Weiher, 1350 m [9434/4], mesotropher Weiher, 20.09.2014, T. Wilhelm.

Bemerkungen: Dieser Seerosen-Gartenhybrid liegt in einer Vielzahl Kultursorten vor mit Blütenfarben von rosa über rot bis hin zu gelb. Es handelt sich tatsächlich um einen Hybrid-Komplex aus mehreren Taxa, deren Identität zum Teil noch nicht einwandfrei

festgestellt werden konnte (DANA et al. 2017). In Europa liegen noch relativ wenige Nachweise adventiver Vorkommen dieser teils invasiven Seerose vor, so aus Ungarn, England und Spanien (DANA et al. 2017 und darin zitierte Literatur). In Italien erfolgten die ersten Nachweise – vorerst nur aus der Lombardei – ebenfalls erst in jüngster Zeit (GARIBOLDI & BERETTA 2008). Als Hauptvektor für die Verbreitung von *Nymphaea ×marliacea* wird die „Entsorgung“ von Material aus Gartenteichen in die freie Natur angesehen (cf. BANFI & GALASSO 2010). Laut DANA et al. (2017) ist der korrekte nomenklatorische Autor nicht Wildsmith sondern Latour-Marliac (vgl. auch IPNI 2012).

Status: lokal beständig

Pachysandra terminalis Siebold & Zucc. (Buxaceae) (Abb. 1)

Funde: Wipptal, Franzensfeste, 0,8 km S(S)E Bahnhof, am Radweg, 730 m [9235/2], Ruderalfläche, „300 Pflanzen“ [wohl Blühtriebe gemeint], 14.04.2009, L. Libener; Etschtal, Talboden zwischen Burgstall und Gargazon, Schutzgebiet „Burgstaller Auen“, in unmittelbarer Nähe der Brücke über das „Reasch-Bachl“, 275 m [9433/1], Erlen-Auwald, rund ein Dutzend Pflanzen, ca. 50 Blühtriebe, 03.03.2015, W. Stockner; Ahrntal, Luttach, 1,2 km SE Pfarrkirche, orographisch rechts an der Ahr, 945 m [9037/4], bachbegleitender Auwald, wenige Pflanzen, 19.07.2017, T. Wilhalm, Girardi E. (kurz zuvor von E. Girardi entdeckt).

Bemerkungen: Der Japanische Ysander ist Schatten ertragend und wird daher im Gartenbau häufig als Bodendecker angepflanzt. Aus Mitteleuropa werden relativ wenige verwilderte Vorkommen gemeldet, so aus Österreich (FISCHER et al. 2008) und Bayern (<http://daten.bayernflora.de/>), nicht aber aus Italien und der Schweiz. Im Falle der Südtiroler Bestände sind zumindest jene von Burgstall und Luttach mit großer Wahrscheinlichkeit aus entsorgten Gartenabfällen hervorgegangen. Die Pflanzen von Burgstall sind gut etabliert und rundum von autochthoner Auwaldvegetation umgeben.

Status: lokal beständig

Psilurus incurvus (Gouan) Schinz & Thell. (Poaceae)

Fund: Meran, Hauptbahnhof, gegenüber der Eingangshalle auf der Westseite der Bahngleise, 300 m [9332/2], Ruderalfläche, einige Pflanzen, 19.05.2016, W. Tratter.

Bemerkungen: Das vom Mittelmeer bis Afghanistan verbreitete annuelle Gras kommt in allen Regionen Italiens außer in Aosta vor und wird mit Ausnahme von Trentino-Südtirol als autochthon angesehen (CONTI et al. 2005). In Südtirol lagen bislang keine Beobachtungen vor.

Status: unbeständig

Tropaeolum majus L. (Tropaeolaceae) (Abb. 1)

Fund: Mittelvinschgau, Ausgang des Martelltales, 0,6 km SSW Schloss Obermontani, 790 m [9430/2], sandige Ruderalfläche mit Kompostablagerungsstellen, Gebüsch überwuchernde, weit ausladende Pflanze, 13.10.2016, T. Wilhalm.

Bemerkungen: Auch wenn die aus Südamerika stammende Kapuzinerkresse seit langem und häufig als Garten-Zierpflanze kultiviert wird, die Tendenz zu verwildern scheint erst in jüngerer Zeit deutlich zu werden. Dies gilt zumindest für Italien (vgl. CONTI et al. 2005, CONTI et al. in Vorb.).

Status: unbeständig

3 Korrekturen und neue Verbreitungsdaten

Alchemilla propinqua

Fund: Dolomiten, Gröden, Sellajoch, 1,1 km W(SW) Passhöhe, 2240 m [9436/4], alpiner Rasen auf Vulkanit, 05.08.2013, G. Aichner (confirm. S. Fröhner).

Bemerkungen: Die Art wurde von A. Polatschek 1977 auf dem Sella-Joch entdeckt. Auf dem Revisionsetikett des entsprechenden Belegs im Herbarium W steht folgende Notiz des Alchemillen-Experten S. Fröhner: „Erstfund für Alpen und südl. Europa!“ Die Art ist zwar im Katalog der Gefäßpflanzen Südtirols angeführt, es blieb aber der Zweifel, ob dieser Fund, der bis zum vorliegenden Wiederfund einzige Referenz für das Vorkommen in Südtirol war, tatsächlich innerhalb der Provinzgrenze und nicht auf Trentiner Seite gemacht worden war. Mit dem vorliegenden Nachweis kann *Alchemilla propinqua* definitiv für Südtirol (wieder)bestätigt werden. Bis vor kurzem war das Sella-Joch der einzig bekannte Fundort dieser von Südsandinavien über das Baltikum bis zur Wolga verbreiteten Art in den Alpen. In der Zwischenzeit wurden drei weitere, voneinander entfernt liegende Fundorte im Trentino bekannt (FESTI et al. 2015).

Status: einheimisch

Ajuga chamaeptytis (Abb. 1)

Fund: Südtiroler Unterland, Auer, Hügel von Castelfeder, 0,4 km SSE Ruine (höchster Punkt), an der still gelegten Trasse der Fleimstaler Bahn, 330 m [9633/4], Porphyrschutt und Trockenrasen, rund 50 Individuen, 31.08.2016, H. Madl & E. Spögler.

Bemerkungen: im Katalog als einheimisch bzw. archäophytisch angegeben mit dem Vermerk, „heute möglicherweise erloschen“. Tatsächlich konnten die historischen Vorkommen um Bozen, im Überetsch und bei Tramin (DALLA TORRE & SARNTHEIN 1906-13) seitdem nie mehr bestätigt werden. Im August 1990 gelang T. Wilhalm ein Nachweis weniger Pflanzen am Tartscher Bühel (Mals) im Bereich der Eisenbahntrasse (vgl. WILHALM et al. 2006). Dabei handelte es sich offensichtlich um eine unbeständige Einschleppung, denn in den Folgejahren konnten keine Pflanzen mehr beobachtet werden. Schwierig zu deuten ist der aktuelle Nachweis auf dem Hügel von Castelfeder: der Hügel gehört zu den floristisch am besten untersuchten Gebieten Südtirols. Es wäre daher recht vermessen zu sagen, dass das – sehr lokale – Vorkommen von *Ajuga chamaeptytis* dort bislang übersehen worden ist. Plausibler wäre eine Einschleppung in jüngster Zeit.

Status: unklar, ob Reliktstandort oder adventiv

Blackstonia acuminata

Fund: Südtiroler Unterland, Castelfeder, NE-Teil des Hügels 0,3 km E Ruine (höchster Punkt), N-Teil des Langen Sees, 340 m [9633/4], Weiher, schlammiger Uferbereich (Aushubmaterial!), ein Dutzend Pflanzen, 31.08.2016, H. Madl & E. Spögler, Beleg gesammelt von T. Wilhalm am 28.09.2016.

Bemerkungen: Im Katalog als erloschen angegeben, nachdem seit dem 19. Jahrhundert keine Nachweise mehr vorlagen. Die Wuchsplätze im Etschtal zwischen Meran und Bozen und v.a. zwischen Bozen und Salurn (DALLA TORRE & SARNTHEIN 1906-13) dürften der Intensivierung der Landwirtschaft (großflächige Obstkulturen) zum Opfer gefallen sein. Ähnlich wie im Falle von *Ajuga chamaeptytis* (siehe oben) ist eine Einschätzung des Status des neu entdeckten Bestandes auf Castelfeder schwierig. Für einen relik-tären Status sprechen würde die Beobachtung, dass die Pflanzen ausschließlich auf Aushubmaterial des Weihers wuchsen (an die Oberfläche gelangte Samen!). Auch liegen von Castelfeder relativ wenig Beobachtungen aus dem Spätsommer und Herbst vor,

sodass es durchaus möglich erscheint, dass die spät blühende Art im Gebiet bislang übersehen wurde.

Status: einheimisch (wiederentdeckt)

Crepis setosa

Fund: Eisacktal, Klausen, 0,3 km N Kloster Säben, 660 m [9335/3], extensiv bewirtschafteter Weinberg, einige Individuen, 24.06.2017, G. Leitner, C. Kögl, E. Sölva & E. Spögler; Klausen, Aufgang (Steig 1) zum Kloster Säben zwischen den Kreuzwegstationen 4 und 5, 620 m [9335/3], Wegböschung, 27.06.2017, W. Tratter & C. Kögl; Klausen, Ostseite des Bahnhofes gegen die Parkplätze, 520 m [9335/3], Ruderalfläche, 27.06.2017, W. Tratter & C. Kögl.

Bemerkungen: im Katalog als ausgestorben betrachtet, bei WILHALM & HILPOLD (2006) als verschollen. *Crepis setosa* ist aktuell in allen Regionen Italiens außer Sizilien nachgewiesen (CONTI et al. 2005); in Südtirol war die Art im 19. Jahrhundert vor allem in der Bozner und Meraner Gegend verbreitet („gemein“), aber auch aus der Brixner Gegend und dem Unterland liegen vereinzelte Angaben vor (DALLA TORRE & SARNTHEIN 1906-13, HEIMERL 1911). Den letzten konkreten Nachweis liefert ein Beleg im Herbarium BOZ aus dem Jahre 1921, gesammelt von Julius Hermer (Stadtgärtner von Meran) in Meran-Untermais.

Die fehlenden Nachweise im Großteil des 20. Jahrhundert lassen sich nicht leicht erklären. Südtirol liegt außerhalb bzw. nur im Randbereich des Areals dieser ostmediterranen Art, daher könnte zutreffen, was in Mitteleuropa generell für *Crepis setosa* angenommen wird: Wahrscheinlich tritt die Art nur als Ephemerophyt auf oder ist unstet, auch wenn sie sich (lokal) einmal eingebürgert hat. Weiter ist zu berücksichtigen, dass durch die Intensivierung der Landwirtschaft im Laufe des 20. Jahrhunderts die bevorzugten Lebensräume – extensiv bewirtschaftete Äcker (Weinberge) und Brachen in warmen Lagen – stark zurückgegangen sind. Schließlich sei auch nicht ganz ausgeschlossen, dass die Art zwar nie ganz aus Südtirol verschwunden war, aufgrund ihrer Seltenheit bzw. ihres sehr lokalen Auftretens aber möglicherweise übersehen wurde. Die mehrfachen Nachweise im Raum Klausen lassen jedenfalls den Schluss zu, dass die Art dort beständig ist. Eher als um ein reliktäres Vorkommen dürfte es sich aber um eine rezente Neueinschleppung handeln.

Status: lokal beständig

Dank

Dank geht an Francesco Festi (Rovereto) und Sigurd Fröhner (Dresden) für die Revision der *Alchemilla*-Belege.



Abb. 1.: Neu bzw. wiederbestätigt für Südtirol: *Alchemilla tenuis*
 (1. Reihe links; Matsch, Foto G. Aichner), *Linaria dalmatica*
 (1. Reihe rechts; Tramin, Foto H. Madl), *Nymphaea xmarliacea*
 (2. Reihe links; Ritten, Foto T. Wilhalm), *Pachysandra terminalis*
 (2. Reihe rechts; Burgstall, Foto W. Stockner), *Tropaeolum majus*
 (3. Reihe links; Morter, Foto T. Wilhalm), *Ajuga chamaeptytis*
 (3. Reihe rechts; Castelfeder, Foto H. Madl), *Crepis setosa*
 (4. Reihe links; Klausen, Foto W. Tratter).



Literatur

- BRAINERD R.E., OTTING N. & WILSON B.L., 2016: New combinations in *Bromus sitchensis* (Poaceae). *Phytoneuron*, 36: 1-4.
- CELESTI-GRAPPO L., PRETTO F., CARLI E. & BLASI C. (eds.), 2010: Flora vascolare alloctona e invasiva delle regioni d'Italia. Casa Editrice Università La Sapienza, Roma. 208 S.
- CONTI F., ABBATE G., ALESSANDRINI A. & BLASI C. (eds.), 2005: An annotated checklist of the Italian vascular flora. Palombi Editori, Roma.
- DALLA TORRE K. W. & SARNTHEIN L., 1906-1913: Die Farn- und Blütenpflanzen von Tirol, Vorarlberg und Liechtenstein, 4 Teile. Wagner'sche Universitäts-Buchhandlung Innsbruck.
- DANA E.D., VERLOOVE F., GUILLOT ORTIZ D., RODRÍGUEZ-MARZAL J.L., PAREDES-CARRETERO F., JUAN BAÑÓN J.L., ESTEBAN E. & GARCÍA-DE-LOMAS J., 2017: First record of *Nymphaea* × *marliacea* Lat.-Marl. 'Rosea' in the Iberian Peninsula: identification based on morphological features and molecular techniques. *Bouteloua*, 28: 132-139.
- FESTI F., LASEN C., PROSSER F. & ARGENTI C., 2015: Contributo alla conoscenza del gen. *Alchemilla* L. (Rosaceae) sulle Alpi italiane: province di Belluno, Trento e Verona. *Ann. Mus. Civ. Rovereto, Sez. Archeol. Stor. Sci. Nat.*, 30 (2014): 221-289.
- FISCHER M. A., ADLER W. & OSWALD K., 2008: Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. der „Exkursionsflora von Österreich“. Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen, Linz.
- FLORAFAUNA SÜDTIROL 2014-: Das Portal zur Verbreitung von Tier- und Pflanzenarten in Südtirol. Naturmuseum Südtirol, Bozen. www.florafaua.it [20.06.2017].
- FLORA ITALIANA, 2017: Flora Italiana. Schede di Botanica. <http://luirig.altervista.org/> [30.06.2017].
- FLORAWEB, 2017: FloraWeb – Daten und Informationen zu Wildpflanzen und zur Vegetation Deutschlands. www.floraweb.de. Bundesamt für Naturschutz, Bonn. [30.06.2017]
- GARIBOLDI L. & BERETTA M., 2008: *Utricularia vulgaris* L. e *Utricularia australis* R.Br. due piante carnivore in provincia di Milano. *Pianura – Scienze e storia dell'ambiente padano*, 23: 3-22.
- HEGI G., 1906-: Illustrierte Flora von Mitteleuropa. 1., 2. und 3. Aufl., 7 Bände, z. T. in Teilbänden. J.F. Lehmann, München; C. Hanser, München; P. Parey, Berlin-Hamburg; Blackwell Wissenschafts-Verlag, Berlin; Weißdorn Verlag, Jena.
- HEGI G., 1975: Illustrierte Flora von Mitteleuropa. Band V, Teil 2, 2. Aufl. P. Parey, Berlin-Hamburg.
- HEIMERL A., 1911: Flora von Brixen a. E. Deuticke, Wien und Leipzig.
- HOHLA M., 2013: *Eragrostis amurensis*, *Euphorbia serpens* und *Lepidium latifolium* – neu für Oberösterreich, sowie weitere Beiträge zur Flora Österreichs. *Stapfia*, 99: 35-51.
- INFO FLORA, 2004-: Info Flora. Das nationale Daten- und Informationszentrum der Schweizer Flora. www.infoflora.ch [20.6.2017].
- IPNI, The International Plant Names Index, 2012, published on the Internet <http://www.ipni.org> [20.06.2017].
- KNICKMANN B. & ENGLMAIER P., (in Druck): *Nassella tenuissima*. In: *Floristische Neufunde, Neireichia*, 9 (2017).
- LAUBER K. & WAGNER G., 2001: Flora Helvetica. 3. Aufl. Haupt-Verlag, Bern, Stuttgart, Wien.
- PAVLICK L.E., 2003: *Bromus* L. in North America. Univ. of Washington Press, Seattle.
- PIGNATTI S., 1982: Flora d'Italia. Edagricole, Bologna.
- POLATSCHKE A., 2000: Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Bd. 3. Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.
- PYSEK P., RICHARDSON D.M., REJMANEK M., WEBSTER G.L., WILLIAMSON M. & KIRSCHNER J., 2004: Alien plants in checklists and floras: towards better communication between taxonomists and ecologists. *Taxon*, 53: 131-143.
- TUTIN T.G. & al.: 1972: Flora Europaea. Vol 3. Cambridge University Press.
- TUTIN T.G. & al.: 1980: Flora Europaea. Vol 5. Cambridge University Press.
- VERLOOVE F., 2012: A revision of *Bromus* section *Ceratochloa* (Pooideae, Poaceae) in Belgium. *Dumortiera*, 101: 30-45.
- WILHALM T., 2000: Nuove segnalazioni di gramineae dall'Alto Adige (Provincia di Bolzano). *Ann. Mus. Civ. Rovereto, Sez. Archeol. Stor. Sci. Nat.*, 14: 175-187.
- WILHALM T. & HILPOLD A., 2006: Rote Liste der gefährdeten Gefäßpflanzen Südtirols. *Gredleriana*, 6: 115-198.
- WILHALM T., NIKLFELD H. & GUTERMANN W., 2006: Katalog der Gefäßpflanzen Südtirols. Veröffentlichungen des Naturmuseums Südtirol, 3. Folio, Wien und Bozen.
- WISSKIRCHEN R. & HAEUPLER H., 1998: Standardliste der Farn- und Gefäßpflanzen Deutschlands. Ulmer, Stuttgart.